

des Kardinals und seiner Familie. Es ist kein Zufall, dass es gerade die drei Neffen des Kardinals sind, die den Ritterschlag mit solchen Ehren empfangen. Sie werden auch sonst in F 2 auffällig in den Vordergrund gestellt, während sie in P nur einmal erwähnt sind. Ausser der panegyrischen Tendenz aber ist es eine gewisse naive Lust an bunten Bildern, die Grasset die Feder führt, eine Freude an Pracht und Glanz, die der Zeitgenosse Ludwigs XIII. und XIV. nicht verleugnen kann, und schliesslich wohl auch der Wunsch, aus dem trockenen Material eine unterhaltende Lektüre herzustellen¹.

Man tritt nach solchen Erfahrungen mit äusserstem Misstrauen an die in F 2 überlieferten Namen heran. Zunächst fällt es auf, dass fast überall, wo die übrige Ueberlieferung Personen nur mit der Amtsbezeichnung (z. B. 'episcopus Augustensis') einführt, F 2 auch Namen nennt, und zwar die allerseltsamsten. So erwähnt Grasset beispielsweise in

c. 24 le sr. rev^{me} évêque de Regensbourg(!) Pompée Camille de Comuvenschxburg en latin appelé Augustensis.

le sr. illustrime archévêque de Génes, le sr. Camille de Padoua.

c. 34 le sr. Jean Baptiste de Medicis évêque de Siena.

c. 60 le sr. Camille Paul Costa évêque de Florence.

c. 65 le sr. Paulin Emile de Saxe évêque de Augsbourg.

Es bedarf keines Beweises, dass auch hier die naivste Erfindung vorliegt².

Der gleiche Kunstgriff kehrt an vielen anderen Stellen wieder: Einfügung klangvoller Vor- und Familiennamen³

1) Vielleicht ist gerade das die Ursache seiner Vorliebe für blühenden Stil und schwungvollen Vortrag. Er schildert z. B. in c. 45 die Audienz der Vertreter der Stadt Rom bei Karl IV., und eine dabei gehaltene Ansprache wirkt so gewaltig, 'que tous ces Catons, ces Démosthènes, ces Cicérons romains auditeurs furent contraints d'avouer que c'estoit l'esprit le plus net et accompli que se pût rencontrer'. (Vgl. Mazon, le père Grasset p. 20). 2) Die richtigen Namen der Bischöfe sind: Augsburg: Markward; Genua: Bertrandus; Siena: Azolinus de Malavoltis; Florenz: Angelus Acciajoli. 3) So wird beispielsweise aus dem Satz der Vorlage S. 90 Z. 11: 'imperator nobilem Nicolaum de Ursinis comitem palatinum et Iohannem de Sancto Eustachio militavit' folgendes: 'L'empereur donna l'ordre de chevalerie de l'empire aux Sr. Nicolas Ursin, Albert comte Palatin et au marquis Jean Pierre de St. Eustache'. Grasset hat also nicht verstanden, dass 'comes palatinus' Apposition zum vorhergehenden Namen ist, sondern glaubt, dass damit eine besondere Persönlichkeit gemeint sei. Das Bedürfnis nach Symmetrie veranlasst ihn